

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

Central-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementspreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgebühren),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Johann Stanning,
verantwortlicher Redakteur: Fritz Bacpiot, beide in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg-St. Georg, Neue Brennerstraße 16, 1. Etage.

Managen
für die dreispaltige Beilage oder deren Raum 80 A.
Postkatalog Nr. 6181.

Maurer Deutschlands! Unterstützt Eure ausgeschlossenen dänischen Brüder! Daneben darf die Sammlung für unseren Streikfonds nicht vergessen werden. Den Maurern Deutschlands stehen noch harte Kämpfe bevor!

Inhalt: Die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften. Versuche zur Reform der Gewerbeverträge. — Rundschau. — Baugewerbliches. — Lohnbewegungen und Streiks. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten.

Konferenz der Maurer Südbayerns.

Die unterzeichnete Kommission giebt hiermit bekannt, daß die diesjährige Konferenz am 28. und 29. September in München, Café „Dall-Armi“, Frauenplatz 6, stattfinden wird.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Agitations- und Mitgliedschaftsbericht der Kommission.
2. Bericht der einzelnen Delegirten.
3. Der Augsburger Maurerstreik.
4. Agitation zur Verbesserung der Lage der Maurer Südbayerns (Bauarbeiterschuß).
5. Anträge und Beschlüsse.

Die Kollegen in allen Orten Südbayerns werden ersucht, sich auf der Konferenz vertreten zu lassen. Die Kosten werden in Anbetracht des Oktoberfestes — es wird für die Gitt- und Rückreise nur einfaches Fahrgehalt erhoben — keine hohen werden. Außerdem wird für die Kollegen, die ihre Betheiligung bis zum 15. September an die untenstehende Adresse bekannt gegeben haben, freies Logis besorgt werden.

Die Konferenz beginnt am Sonnabend, 23. September, Abends 8 Uhr, und dürfte am 24. so früh beendet sein, daß die Kollegen noch an demselben Tage wieder zu Hause eintreffen können, so daß also nicht zu viel Arbeitszeit veräußert wird.

Alle Anfragen, die Konferenz betreffend, mögen an den Kollegen Werntzhaler in Augsburg, Straße 5, Nr. 17, gerichtet werden; derselbe wird gern bereit sein, Auskunft zu erteilen, auch versendet er die Mandatsformulare.

Also, auf zur Konferenz! Hoch die Organisation!

Mit kollegiallichem Gruß

Die Agitationskommission für Südbayern.
J. A.: A. Puz, R. Werntzhaler.

Die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften.

Eine der wichtigsten Aufgaben, deren Erfüllung sich die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zu unterziehen hat, besteht in der Veranstaltung und Bearbeitung regelmäßiger statistischer Aufnahmen über Entwicklung und Stand, sowie die Leistungen der gewerkschaftlichen Organisationen. Soeben hat die Generalkommission ihren diesbezüglichen Bericht für das Jahr 1898 veröffentlicht — eine großen Fleiß bezeugende, sehr beachtenswerte und für die gewerkschaftliche Propaganda sehr nützliche Arbeit. Sie kommt gerade zur rechten Zeit, um noch nachdrückliche Verwertung zu finden gegenüber den wider die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation und das Koalitionsrecht der Arbeiter gerichteten Untrieben der Reaktion. Beachtenswert sind zunächst die einleitenden Bemerkungen des Berichts:

In Ländern, in welchen die gewerkschaftliche Organisation noch jüngeren Datums ist, oder in denen sie durch gesetzliche Eingriffe in ihrer natürlichen inneren Ent-

wicklung gehemmt wurde, wird die Ausdehnung der Organisation durch den jeweiligen Stand der wirtschaftlichen Konjunktur wesentlich beeinflusst. Für Deutschland treffen beide Voraussetzungen zu und sind infolgedessen die Schwankungen in dem Mitgliederbestand der deutschen Gewerkschaften, die den Schwankungen der wirtschaftlichen Konjunktur folgen, erklärlich.

Sie sind aber keineswegs im Wesen der Gewerkschaftsbewegung begründet. So gut wie die Gewerkschaftsorganisationen der Arbeitsmarkt durch Wirtschaftskrisen hinsichtlich zu beeinflussen suchen und hauptsächlich auch beeinflussen, so gut kann auch vermindert werden, daß während der Periode der ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur ein größerer Verlust an Mitgliedern eintritt. Die Organisationen, welche ihre Mitglieder während der Zeit der Arbeitslosigkeit unterstützen, werden auch in der Zeit der wirtschaftlichen Depression einen nennenswerten Mitgliederverlust nicht aufzuweisen haben. Die Mehrzahl der gewerkschaftlichen Zentralverbände Deutschlands (so von 67 Verbänden) besteht noch in diesem Jahre, und außerdem zeigte die Befragung in Deutschland teils die Tendenz die Organisationen in ihrer Fortentwicklung zu hemmen. Es fehlt diesen infolgedessen zum größten Teil an jener inneren Festigkeit, welche es ermöglicht, trotz wirtschaftlicher Depression die Mitglieder zu halten, und erscheint es somit folgerichtig, daß die Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges einen Verlust an Mitgliedern aufweisen, während bei der anhaltenden günstigen Konjunktur der letzten Jahre eine fortgesetzte Steigerung der Mitgliederzahl sich zeigt.

Diese Folgerungen entsprechen durchaus den gemachten Erfahrungen, den Thatsachen. Ueber die Veränderungen in der Mitgliederzahl seit dem Jahre 1891 giebt folgende Tabelle Aufschluß:

Jahr	General-organisationen	Mitgliederzahl	Darunter weibliche Mitglieder	In Lokalverbänden	Zusammen
1891.....	62	277659	—	10000	287659
1892.....	56	237094	4355	7640	244784
1893.....	51	223530	5384	6280	229810
1894.....	54	246494	5251	5550	252044
1895.....	53	269176	6697	10781	269956
1896.....	51	329250	15265	5858	335088
1897.....	56	412359	14644	6803	419162
1898.....	57	493743	13481	17500	511242

Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß die Mitgliederzahl der gewerkschaftlichen Organisationen bis zum Jahre 1893, und zwar ganz zweifellos unter dem Eindruck der wirtschaftlichen Depression, welche bis Anfang 1894 anhielt, sich in absteigender Linie bewegt. Selber sind die Massen der Arbeiter noch nicht soweit aufgeklärt, daß sie Werth darauf legen, auch in Zeiten der ihnen ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur sich um die gewerkschaftliche Organisation zu bekümmern, obwohl deren Wirken in dieser Zeit nicht minder wichtig und notwendig, ja in gewisser Hinsicht noch wichtiger und notwendiger ist, als in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwunges. Allerdings sind bei schlechter wirtschaftlicher Konjunktur die Organisationen selten in der Lage, ihren Mitgliedern günstige Arbeitsbedingungen zu erringen. Um so bedeutungsvoller ist dann aber ihre Aufgabe, die Lebenshaltung der Arbeiter, die wirtschaftliche Position, welche dieselben errungen haben, wenigstens zu vertheidigen gegen die Tendenz des Kapitalismus, unter Spekulation auf das Anwachsen des Ueberflusses an Arbeitskraft die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Diese Vertheidigung ist notwendig; ihre Erfolge erleichtern den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen bei Eintritt der günstigeren Konjunktur. Selber aber lehrt die Erfahrung, daß so viele Arbeiter, die sich sonst um die Organisation nicht kümmern, dann

in dieselbe eintreten, wenn in Rücksicht auf die günstigere Konjunktur die Erringung besserer Arbeitsbedingungen, höhere Löhne usw. zu erhoffen ist. Es muß einmal grabheraus gesagt werden, daß nicht selten gerade diese Dutzende, die von der richtigen gewerkschaftlichen Kampfart noch keine Ahnung haben, es sind, welche zum Streit drängen, oder die Beilegung eines solchen Streitens oder erschweren. Daß wir diese Wahrheit unumwunden aussprechen, mag Manchen unangenehm berühren. Aber es wäre geradezu ein Verbrechen an der guten Sache der gewerkschaftlichen Organisation, sie aus sogenannten „taktischen“ Rücksichten beharrlich zu verschweigen. Damit ist nichts gebient, zumal die Scharfmacher bekanntlich unausgeseht bemüht sind, glauben zu machen, daß die Leiter und Agitatoren der Organisationen zum Streit „aufsehen“, ganz gleichgültig, ob derselbe Erfolg verspreche oder nicht. Dieses Uebel, daß Arbeiter sich nur auf Grund der Erwägung gelegentlich zu erringender Vorteile den Organisationen anhängen, zu überwinden, müssen Bestrebe sich mit größter Entschiedenheit anlegen sein lassen. Dasselbe hat seine Wurzel im Mangel an Erkenntnis, an Gemeinfinn, an Ehrlichkeit des Charakters.

Es zeigt sich immer wieder, wie wahr es ist, was wir schon so oft hervorgehoben haben, daß die Thätigkeit der gewerkschaftlichen Organisationen nicht zum geringsten Theile Erzielungsarbeit sein muß.

Zunehmend wird durch die Mittheilungen der Generalkommission die eigentlich anschlagenthätige Thatsache bestätigt, daß die deutschen Gewerkschaften in ihrem inneren Kern gesund und sonach auch entwicklungs-fähig sind. Daraus kommt es Alles in Allem an. Daß die Organisationen, die im Jahre 1897 eine Mitgliederzahl von 419 162 aufwiesen, im Jahre darauf 511 242 Mitglieder zählten, also um fast 100 000 zugenommen haben, ist als ein erfreulicher Fortschritt zu bezeichnen. Auch die gegnerische Presse giebt zu, daß das eine ansehnliche Leistung ist. Die „Kreuzzeitung“ aber macht zu diesem Eingeständnis folgende Bemerkungen:

„So stark aber auch die Mitgliederzahl der Gewerkschaften erscheint, so gering ist sie im Verhältnis der Gesamtzahl der Arbeiterschaft. Zudem kann man getrost annehmen, daß die Mitgliederzahl nicht annähernd so „stolz“ und „erfreulich“ sein würde, wenn die Sozialdemokratie nicht seit einiger Zeit die bekannten terroristischen Mittel angewendet, um Arbeiter, die entweder den Organisationen überhaupt abgeneigt oder die in nichtsozialdemokratischen Berufsvereinen organisiert sind, in die sozialdemokratischen Gewerkschaften hineinzuzwingen. Unterer Meinung nach beweist also die Statistik der Gewerkschaftsorganisationen vor allen Dingen das Eine, daß die Sozialdemokratie sich zu unrecht die Wirkung annimmt, im Namen der Arbeiter zu sprechen. Man sieht hier wieder, daß eine verhältnismäßig geringe Zahl von Beuten, die fest zusammengehalten und auf die ihnen zugänglichen Kreise Einfluss zu gewinnen suchen, durch dreifaches Aufstreuen und Lautes Geschrei einen ganz anderen Erfolg von ihrer Macht und von ihrer Bedeutung zu erlangen im Stande sind, als gerechtfertigt ist. Die verhältnismäßig geringe Zahl der sozialdemokratischen Organisirten bildet der Stamm bei dem Ausbrüche von Klassenkämpfen und darum — das wird aus der Gewerkschaftsstatistik besonders klar — ist der Sozialdemokratie jedes Hinschreiten bei Befestigung zum Schutze der nicht organisirten Mehrheit der Arbeiter ein Schreden. Ohne solchen sozialdemokratischen Koalitionszwang wäre es mit dem Wachsthum der Gewerkschaften halb vorbei und damit namentlich auch mit den blühenden Klassenverhältnissen der Organisationen.“

Allerdings, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Arbeiter erscheint die Mitgliederzahl der gewerkschaftlichen Organisationen gering. Das haben wir selbst, wer weiß wie oft, zugegeben und beklagt. Diese Erscheinung will aus den Verhältnissen heraus beurteilt und gewürdigt werden. Die Schüsse, die das Junfermannblatt daraus zieht, sind grundlos. Die beliebte Lüge, daß der „Terrorismus“ das Erstarken der gewerkschaftlichen Organisationen bewirkt, ist schon oft genug auch von uns eingehend widerlegt worden. Die beweiskräftigste Widerlegung haben wir in der oben erörterten Thatsache, daß so viele Arbeiter lediglich in Rücksicht auf Gelegenheitsersolge sich der Organisation anschließen.

Die „Kreuzzeitung“ möchte den Indifferentismus und die geistige Rückständigkeit großer Massen, mit denen die gewerkschaftliche Organisation zu rechnen hat, gerne umdeuten in sogenannten „Ordnungssinn“. Ein recht plumpe Kunststückchen! Andererseits aber ist zu berücksichtigen, daß viele Tausende, ja man kann sagen Hunderttausende von Arbeitern, die den Werth und die Nothwendigkeit der Organisation erkannt haben, durch den unerhörten Terrorismus der Unternehmer, sowie der Leitungen öffentlicher Betriebe, daran verhindert werden, sich ihr anzuschließen, bezw. neue Organisationen zu gründen. Man bilde nur hin auf die Hunderttausende der Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten, in den Werftstätten der Marine u. s. w. Alle diese Arbeiter werden unter Androhung der Entlassung gezwungen, Verzicht zu leisten auf den Gebrauch des Koalitionsrechts.

Ogleich die gewerkschaftlichen Organisationen nur einen kleinen Theil sämmtlicher Arbeiter umfassen, sind sie doch der Faktor, welcher als Repräsentant in Vertretung der berechtigten wirtschaftlichen Interessen der ganzen Arbeiterklasse zu gelten hat. Diese Organisationen könnten, wenn sie es wirklich wollten, sich garnicht darauf beschränken, nur für ihre Mitglieder Vortheile zu erkämpfen. Was sie erlangen, das kommt erfahrungsgemäß auch den nicht-organisirten Arbeitern, ja der ganzen Arbeiterklasse zu Gute. Sie sind der Bahnbrecher auf dem Wege zur Selbstemancipation der Interessen dieser Klasse; sie bilden den festen Rückhalt derselben. Selbst aus den Kreisen der indifferentesten Arbeiter ist noch niemals Einspruch gegen die Grundzüge und Bestrebungen der gewerkschaftlichen Organisationen erhoben worden. Nicht einmal das Streikbrechertum lassen wir gelten als eigentlich grundständig oppositionelles Element gegen die Organisation. Es ist nur das in seinen Individuen stetig wechselnde Element, welches gelegentlich sich von Unternehmertum gegen die Organisation mißbrauchen läßt. Alle Veruche, regelrechte und bauerne Organisationen von Streikbrechern zu gründen, sind bisher gescheitert und werden auch in Zukunft scheitern. Der Streikbrecher von heute ist vielleicht morgen schon ein „Streikbruder“.

Wenn die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation im Namen der Arbeiter spricht und handelt, so thut sie das mit ungleich größerem Recht, als wenn die Agrarier sich als „Vertreter der Landwirtschaft“ gerieren und die Bäcker im Namen des „Handwerks“ ihr Unwesen treiben. Was die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation will, die Gehung und Sicherung der Lage der Arbeiter, das ist im Grunde genommen durchaus dem entsprechend, was alle Arbeiter ohne Unterschied erstreben. Die Frucht ihres Kampfes genießen, wie schon erwähnt, nicht nur ihre Mitglieder. Die Agrarier und Bäcker aber sind unter falscher Berufung auf die „Landwirtschaft“ und das „Handwerk“, bemüht, Erwerbsprivilegien für sich zu schaffen.

Dem Werthe, der Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation wird durch die alberne und gehässige Kritik der „Kreuzzeitung“ nichts genommen. Ueber den Versuch des Junkers und Muderorgans, das Suchtausgesetz als dem „Schutze der nicht organisirten Mehrheit der Arbeiter“ dienend hinzustellen, brauchen wir nach alledem, was wir in letzter Zeit darüber geschrieben haben, hier kein Wort mehr zu verlieren. Weitere Darlegungen an der Hand des Verdictes der Generalkommission behalten wir uns vor.

Veruche zur Reform der Gewerbegerichte.

Auch die Ausdehnung der Kompetenz des Gewerbegerichts auf eine Reihe weiterer Streitigkeiten hat die Reichstagskommission auf Grund verschiedener Vorschläge beabsichtigt. Der § 7 Abs. 1 des bestehenden Gesetzes lautet:

Die Gewerbegerichte sind ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten:

- 1. über den Eintritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Ausübung oder den Inhalt des Arbeitsbuchs oder Zeugnisses;

- 2. über die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse, sowie über eine in Beziehung auf dasselbe behobene Konventionalstrafe;
- 3. über die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge;
- 4. über die Ansprüche, welche auf Grund der Uebernahme einer gemeinsamen Arbeit von Arbeitern desselben Arbeitgeber gegen einander erhoben werden.

Die organisirte Arbeiterschaft hat diesen Zuständigkeitskreis stets als viel zu eng gezogen erachtet und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist schon öfter bemüht gewesen, seine Erweiterung herbeizuführen. Auch in der Kommission haben ihre Vertreter diesbezügliche Anträge gestellt. Darnach würden die Absätze 1 und 2 des § 8 folgende veränderte Fassung erhalten:

Die Gewerbegerichte sind ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes zuständig für Streitigkeiten:

- 1. wegen der aus dem Arbeitsverhältnisse folgenden Verpflichtungen und Entschädigungsansprüche, wegen Nichterfüllung derselben oder nicht gehöriger Erfüllung, insbesondere der Ansprüche über den Eintritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, über die Ausübung oder den Inhalt des Arbeitsbuchs oder Zeugnisses, sowie über die sonstigen Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse, über Zahlung einer Konventionalstrafe, über Abgabe aus Anlaß des Arbeitsverhältnisses übergebener Zeugnisse, Bücher, Legitimations-Papiere, Urkunden, Gerätschaften, Kleidungsstücke oder Ration und vergelten, sowie die Ansprüche auf Entschädigung wegen Verweigerung oder verzögerter Ausstellung inhaltlich unrichtiger Zeugnisse;
- 2. wegen vorsätzlicher Schädenszufügung in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise, insbesondere durch Aneignung der Arbeitszeugnisse oder durch Verletzung der Betriebs- oder Geschäftseigentümnisse, sowie wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung von Wohnungen, die vom Arbeitgeber dem Arbeiter entgeltlich oder unentgeltlich überlassen werden, und wegen Zahlung des Mietzinspreises oder Herstellung von Reparaturen für diese Wohnungen.

Die große Mehrheit der Kommission erachtete diese Vorschläge, von denen doch gewiß anzuerkennen ist, daß sie sich im Rahmen der aus dem Arbeitsverhältnisse resultierenden Streitigkeiten haben, als einen „zu weit gehenden Einbruch in die amtsrichterliche Zuständigkeit“ und lehnte sie ab. Anstandslos fand dann ein Antrag, dem § 8 folgende neue Bestimmung hinzuzufügen:

„Über Entschädigungsansprüche aus geschiedenen Eintragungen in Arbeitsbücher, Zeugnisse, Krankenlistenbücher und Duitungs-karten der Inhabilitäts- und Altersversicherungs-Anstalten, sowie wegen widerrechtlicher Vorenthaltung dieser Papiere.“

Unter das Kapitel der Zuständigkeit des Gewerbegerichts fällt auch die in der Praxis vielfach erörterte Frage, ob und inwiefern dieselbe durch „Schiedsverträge“ (d. h. durch die Vereinbarung, Streitigkeiten nicht durch das Gewerbegericht, sondern durch Schiedsrichter zur Entscheidung zu bringen) rechtsgültig ausgeschlossen werden kann. Das Gesetz vom 29. Juli 1890 trifft hierüber keine Bestimmung. Man hat unter Heranziehung der Grundzüge der Zivilprozessordnung (§§ 851 bis 872) geltend gemacht, daß eine solche Vereinbarung zulässig sei. Zahlreich sind die Fälle, in denen Unternehmer bei Annahme von Arbeiten sich ausbedingen, daß die Arbeiter darauf verzichten, beim Gewerbegericht Recht zu suchen. Mit Rücksicht auf die Zwangslage, in welche der Arbeiter vielfach beim Engagement sich befindet, kann eine derartige Praxis nur als ein schwerer Mißbrauch bezeichnet werden. Um demselben zu steuern, wurde sozialdemokratischerseits in der Kommission beantragt, dem § 55 des Gewerbegerichtsgesetzes folgenden Zusatz zu geben:

„Die Vereinbarung der Parteien, daß eine an sich der Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterliegende Streitigkeit diesem Gericht entzogen werde, ist nichtig.“

Auch dieser Vorschlag fand keine Annahme. Entgegen den sozialdemokratischen Vorschlägen, betreffend Herabsetzung des wahlfähigen Alters von 25 auf 21 Jahre und des Alters der Wahlbarkeit von 30 auf 25 Jahre, sowie die Ausdehnung des Wahlrechts auf weibliche Personen, hielt die Kommission die bestehenden Gesetzesbestimmungen aufrecht.

Zu Gunsten letzterer Forderung wurde in der Kommission seitens der Antragsteller hingewiesen auf die außerordentlich große Zahl der in Gewerbe und Industrie thätigen weiblichen Arbeitskräfte. Im Jahre 1895 seien in Industrie und Bergbau 1 620 000 weibliche Personen, d. h. 18,2 pCt. aller Beschäftigten, thätig gewesen. In den Gewerbebetrieben, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen, seien im Jahre 1896 781 882 Arbeiterinnen beschäftigt gewesen, darunter 699 679 über 16 Jahre. Insbesondere wurde dann auf Berlin eingewirkt. Dem dortigen Gewerbegericht seien 1897/98 2688 Klagen von Schneiderinnen und Näherinnen anhängig geworden; an den 6961 Klagen, welche bei diesem Gerichte aus der Textil-, Bekleidungs-, Schuh-, Nahrungs-

und Erquickungsindustrie angebracht worden, seien ebenfalls Arbeiterinnen hervorragend beiliegend. Wie diese Verhältnisse zur Wahlberechtigung der Arbeiterinnen in den Krankenkassen und zu den hier und da bereits erfüllten Wünschen nach weiblichen Fabrikinspektoren geführt habe, so werde sich auch die Wahlberechtigung für die Gewerbegerichte auf die Dauer nicht vorenthalten lassen. Darübränge der Zug der Zeit, dem auch das Bürgerliche Gesetzbuch durch Erweiterung der Frauenrechte habe Rechnung tragen müssen.

Diesen durchaus zutreffenden Darlegungen gegenüber hielt die reaktionäre Mehrheit an dem gegenwärtigen Standpunkt mit allem Nachdruck fest. Die Frau, so wurde geltend gemacht, gehöre nun einmal nicht in's öffentliche Leben!!! Da das Wahlrecht zum Gewerbegericht — im Gegensatz zu den Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen — nicht sowohl einen rein wirtschaftlichen als vielmehr auch einen politischen Charakter habe, so bedeute die Verleihung desselben für die weibliche Bevölkerung den ersten Schritt in's öffentliche Leben und in das damit untrennlich verbundene Parteigetriebe. Hier heiße es principis obsta!

Man weiß wirklich nicht, was man als monströser erachten soll, die Wahlrechtsverfügung an sich, oder diese Begründung derselben.

Was das Wahlverfahren anbetrifft, so beschloß die Kommission, dem § 18 des Gesetzes als Absatz 5 die folgende Bestimmung hinzuzufügen:

„Die Gemeindebehörde hat eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Politische Behörden, Krankenkassen, welche im Bezirk des Gewerbegerichts bestehen, sind verpflichtet, der Gemeindebehörde auf Verlangen die für die Fertigung der Wählerliste für Arbeitgeber und Arbeitnehmer erforderlichen Auskünfte zu geben, insbesondere Einsicht der Mitglieder-Verzeichnisse bezw. der Gewerbeangelegenheiten zu gewähren. Die Liste ist während der Wahlen vor dem zur Wahl bestimmten Tage zu Jedermanns Einsicht auszuliegen, und ist dies zuvor öffentlich bekannt zu machen. Wer bis zum Tage vor der Wahl seine Wahlberechtigung nachweist, ist in die Wählerliste einzutragen.“

Dieser Vorschlag bedeutet eine nicht unerhebliche Verbesserung des Wahlverfahrens. So, wie dasselbe jetzt beschaffen ist, wird es als großer Mißstand empfunden, daß jeder Wähler genötigt ist, sich durch eine besondere Bescheinigung der Polizeibehörde oder des Ortsvorstandes oder des Arbeitgeber darüber auszuweisen, daß die Vorbereitungen der Wahlberechtigung bei ihm zutreffen. Auf diese Weise erfahren die meist nach Tausenden zählenden Wähler, sowohl Arbeiter wie Arbeitgeber, eine ungemaine Belästigung. Auch wird es in den Kreisen der Arbeiter als eine Zurücksetzung empfunden, daß für die ihren Interessen dienenden Maßnahmen nicht die gleichen Vorarbeiten geleistet werden, wie bei den sonstigen Wahlen, bei welchen die Behörden von Gesetzeswegen verpflichtet sind, selber die Wahlberechtigten zu ermitteln und auf Grund dieser Ermittlung Wählerlisten auszulegen. Da heute fast alle Arbeiter der Versicherungspflicht gegen Krankheit unterworfen sind, so bieten die Mitgliederlisten der Krankenkassen eine ausgiebige und sichere Grundlage für die Aufstellung der Listen. Es ist nichts bagatelhaft einzuwenden, daß die Krankenkassen zur Mitwirkung verpflichtet werden. Außerdem können die Gemeindebehörden durch entsprechende Anfragen sich von den Arbeitgebern die Namen der Wahlberechtigten angeben lassen, was für große Unternehmer gewiß bequemer ist, als jedem Einzelnen ihrer Arbeiter eine besondere Bescheinigung ausstellen zu müssen.

Grundriss.

* Arbeitslosigkeit im Baugewerbe in Bern. Witten im Sommer bei einer nicht unbedeutenden Bauhäufigkeit eine Arbeitslosigkeit unter den Bauarbeitern ist gewiss eine seltsame Erscheinung. Nach wiederholt ihm zugegangenen Klagen berief der Berner Arbeitersekretär, Dr. Wallstetter, eine Versammlung der Arbeitslosen etc., deren sich in der That 104 einfinden. Die Mehrzahl der Leute steht im Alter von 35-60 Jahren und die meisten von ihnen sind schon seit längerer Zeit ohne Arbeit. Ueber die Versammlung wurde der „Berner Tagwacht“ berichtet: Die Wünsche und Klagen verschiedener Arbeitsloser wurden entgegengenommen. Es stellte sich in vielen Fällen heraus, daß besonders die Gleichgültigkeit der Arbeitslosen, die der Arbeiterorganisation fern bleiben, daran Schuld ist, daß es in dieser für die Bauunternehmer sehr günstigen Zeit möglich ist, so viele einheimische Arbeitskräfte drauß liegen zu lassen. 70 pCt. der Anwesenden gehören keinem Verein an! Meistentheils beruht die Klage wegen Verdrängung italienischer Arbeitskräfte darin, daß die Italiener in ihrem Interesse sich organisieren und viel mehr Solidaritätsgelüste zeigen, als die Einheimischen. Nach Beendigung der statistischen Erhebungen formirte sich ein Zug der Arbeitslosen, um durch eine Anordnung an den Stadtpfäsidenten die Annahme von städtischen Arbeiter vom städtischen Bauamt zu fordern.

Weiter konstatiert die „B. Z.“ Folgendes: 1. Daß die meisten Arbeitslosen Bürger sind, welche längere Zeit in Bern wohnen; 2. daß dabei eine große Anzahl von Arbeitern ist, welche 1, 2, ja 10 und mehr Jahre in der gleichen Wohnung wohnen; 3. daß, mit Ausnahme von einem Ausländer und sechs Bürgern anderer Kantone, alle Arbeitslosen Berner sind; 4. daß während der Zeit, wo die Bürger begehren nach Arbeit suchen, sogar die Gemeindevorsteher (Spitalräthe, Markthaus) von Italienern gemacht wird; 5. daß Herr Würgel (Baumeister und „liberaler“ Politiker) langjährige Arbeiter entläßt und Handlangerarbeit durch italienische Maurer verrichten läßt, daß die Gerren

6. und Hellerbürg mit Vorklöße Stalteren beschaffigen; 6. daß es ein Umling ist, die Leute auf's Land zu arbeiten zu schicken und eine Masse Arbeiter vom Lande und von außerhalb des Landes in Werr zu beschaffigen.

Zur Entschuldig der Buchhändlerverlage. Allgemein wird der bekannte Pastor v. Wobesius in der Welt bei Viefels als der Strenger der Buchhändler angesehen. Er soll anfänglich des Besuchs des deutschen Kaisers diesem gegenüber lebhaft Klage darüber geäußert haben, daß die Arbeitswilligen so sehr unter der Tyrannie der Streifen zu leiden hätten und daß es dagegen kein gefälliges Mittel gebe.

In der That lobte in jenem Frühling in Viefels eine heilige Streifenbewegung unter den Bauhandwerkern, die infolgedessen auch speziell gegen uns gerichtet war, als in einer öffentlichen Streifenversammlung der Beschluß gefaßt wurde, es dürfe unter keinen Umständen ein Vereinigungspakt, den wir für unsere Kranken-häuser, fertig gestellt werden, weil wir in denselben unser Kaiserpaar empfangen wollten.

Baugewerblisches. Fähigkeit der Bauarbeiter. Art. 20. Am dem Erbgründungsplan des Landrats v. Döllinger (Sangerhausen) wurden zwei Mauerer von dem einflussreichsten Gemüde beschickt. Einer ist todt; der Andere wurde mit gebrochenen Beinen nach Halle in die Kasse geschickt.

Hagen. Die mangelhafte die Schutzvorrichtungen auf den höchsten Bauten sind, geht wohl am besten daraus hervor, daß in noch nicht ganz 14 Tagen nicht weniger als vier Baumannfälle zu verzeichnen sind. Am 14. August stürzte ein Zimmermann auf einem Neubau in der Membergstraße aus dem 4. Stockwerk und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß alsbald der Tod eintrat.

Sangerhausen. Infolge Verfalls einer Bauplanke auf dem Bauwerk wurden am Montag, 21. August, ein Mauerer und ein Arbeiter durch Sturzfall so schwer verletzt, daß sie in's Krankenhaus gebracht werden mußten.

Braunau. Am Freitag, den 26. August, früh zwischen 6 und 7 Uhr, stürzte in Dörsch, einem Arbeiter, ein dem Bauleiter Schifer gebührendes, in der Meißnerstraße gelegenes Hintergebäude vollständig zusammen.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

der Frieden erzwingen werden kann, verlangt, so bemerkt er damit nicht, daß seine sozialpolitische Einsicht nicht sehr bedeutend ist.

Baugewerblisches. Fähigkeit der Bauarbeiter. Art. 20. Am dem Erbgründungsplan des Landrats v. Döllinger (Sangerhausen) wurden zwei Mauerer von dem einflussreichsten Gemüde beschickt. Einer ist todt; der Andere wurde mit gebrochenen Beinen nach Halle in die Kasse geschickt.

Hagen. Die mangelhafte die Schutzvorrichtungen auf den höchsten Bauten sind, geht wohl am besten daraus hervor, daß in noch nicht ganz 14 Tagen nicht weniger als vier Baumannfälle zu verzeichnen sind. Am 14. August stürzte ein Zimmermann auf einem Neubau in der Membergstraße aus dem 4. Stockwerk und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß alsbald der Tod eintrat.

Sangerhausen. Infolge Verfalls einer Bauplanke auf dem Bauwerk wurden am Montag, 21. August, ein Mauerer und ein Arbeiter durch Sturzfall so schwer verletzt, daß sie in's Krankenhaus gebracht werden mußten.

Braunau. Am Freitag, den 26. August, früh zwischen 6 und 7 Uhr, stürzte in Dörsch, einem Arbeiter, ein dem Bauleiter Schifer gebührendes, in der Meißnerstraße gelegenes Hintergebäude vollständig zusammen.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Missstände auf Bauten. Aus Regensburg wird uns geschrieben: An dem Bau der Zuckermühle sind, einschließlich der Mauerer, Monteur, Kupferschmiede usw., mindestens 100 Personen beschäftigt. Von einer Anleihe zur Aufrechterhaltung der Mauererarbeiten sind dem Bauwerkzeuge und zur Sicherung vor Diebstahl usw. habe ich noch nichts gesehen.

In der That lobte in jenem Frühling in Viefels eine heilige Streifenbewegung unter den Bauhandwerkern, die infolgedessen auch speziell gegen uns gerichtet war, als in einer öffentlichen Streifenversammlung der Beschluß gefaßt wurde, es dürfe unter keinen Umständen ein Vereinigungspakt, den wir für unsere Kranken-häuser, fertig gestellt werden, weil wir in denselben unser Kaiserpaar empfangen wollten.

Baugewerblisches. Fähigkeit der Bauarbeiter. Art. 20. Am dem Erbgründungsplan des Landrats v. Döllinger (Sangerhausen) wurden zwei Mauerer von dem einflussreichsten Gemüde beschickt. Einer ist todt; der Andere wurde mit gebrochenen Beinen nach Halle in die Kasse geschickt.

Hagen. Die mangelhafte die Schutzvorrichtungen auf den höchsten Bauten sind, geht wohl am besten daraus hervor, daß in noch nicht ganz 14 Tagen nicht weniger als vier Baumannfälle zu verzeichnen sind. Am 14. August stürzte ein Zimmermann auf einem Neubau in der Membergstraße aus dem 4. Stockwerk und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß alsbald der Tod eintrat.

Sangerhausen. Infolge Verfalls einer Bauplanke auf dem Bauwerk wurden am Montag, 21. August, ein Mauerer und ein Arbeiter durch Sturzfall so schwer verletzt, daß sie in's Krankenhaus gebracht werden mußten.

Braunau. Am Freitag, den 26. August, früh zwischen 6 und 7 Uhr, stürzte in Dörsch, einem Arbeiter, ein dem Bauleiter Schifer gebührendes, in der Meißnerstraße gelegenes Hintergebäude vollständig zusammen.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Sangerhausen. Opfer der Affordarbeit. Bei dem Neubau des Herrn Albricht, Grafenaustraße, stürzte am 25. August die am Bau beschäftigten Mauerer Göder und Massar von Oben infolge mangelhaften Gerüstbaues vom dritten Stock in die Tiefe.

Neuere Bauplanke vor Gericht. Aus Regensburg wird uns geschrieben: Ein moderner Bauplanke am 22. August in der Person des 40 Jahre alten Baumeisters Theobald Schmitt, des Erbauers des einflussreichen Hundertstürmes, vor den Strafrichter des Gerichts, um Rechenschaft abzulegen über seine Ausführung. Der Bauplanke hat bekanntlich in Kaiserlautern besonders üppige Anlagen getrieben und mit einer unheimlichen Schnellkraft folgten die Verichte über Einsturz halb oder ganz vollendeter Neubauten. Die Willkür des Gerichts war nicht geeignet, hier eine Wässerung herbeizuführen.

worden, als sonst üblich. Das allgemein übliche Mischungs-Verhältnis ist sonst ein Teil Kalk zu drei Theilen Sand. Hier war es ein Teil Kalk und sechs Theile Sand. Maurer Mayer, der beim Bau beschäftigt war, sagt aus, daß der Kalk hätte besser sein dürfen. Der Arbeiter Müller erklärt, daß die sonstigen Wäuter im Verhältnis mehr Kalk verwendet werde, als dies hier der Fall gewesen; er habe aber nicht mehr Kalk nehmen können, als vorhanden war. Das Fundament war so schlecht hergestellt, daß es vollständig neu aufgeführt werden mußte. Die Verbindung des Mauerwerks war ebenfalls eine sehr schlechte. Zu dem frühen Einzug könnte noch die Erschütterung durch den außerhalb des Hauses stehenden Ständerbaum, der im Inneren des Thurmes mit einer Spitze und zwei Klammern befestigt war, beigetragen haben. Im Sinne der Anklage überführt wird der moderne Bauführer zu — A. 50 Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte A. 100 beantragt.

Berichtigung.

In dem Bericht in Nr. 34 aus Plauen i. V. muß es nicht heißen: „besteht hier eine Filiale des Zentralverbandes der Stukkateure“, sondern: „besteht hier ein Lokalverband“ usw. Die Stukkateure in Plauen sind Einzelmitglieder des Verbandes.

Rohnbewegungen und Streiks.

Maurer.

Ausgesperrt sind die Verbandskollegen in Alzey und Pöyris in Pommern. Im Streik befinden sich die Maurer in Wittstock a. D., Dresden, Leischn, Cöthen, Elberfeld, Minden i. W., Lüneburg, Marzkrantsädt, Meerane, Neuzelle, Sanan, Offenbach a. M., Sorau und Zwickau.

Sperren sind verhängt über die Bauten der Unternehmer Rod in Wandersdorf, Weller, Lampe, Nechter und Brinkmann im Baubezirk Langenfeld-Steinungen-Giebelsdorf-Losfeldt, J. Stralendorf und H. & A. Strehlow in Sonnenburg in der Neumarkt, Scheel, Gayten, Schacht und Hecks in Bargtheide, Hilbrandt in Biere b. Schönebeck, Dinkloß in Herlohn, Reisch und Gebr. Eder (Postneubau) in Seher, Raune in Hamburg, Neumann auf Nordberich, Lorenz Schwarz I. B. Mascetti und Heinrich Faust in Niederrolm, Bollenting in Hildburghausen, Gröbler und Rosenthal in Drauschwitz, Müller und Baumann in Lützen, Kumm, Jäd. und Wandern in Pöbejuch, Littel in Jüterbog und Hänse in Vogelow.

Zuzug ist weiterhin fern zu halten von Frankfurt a. M., Dortmund, Duisburg, Kranichfeld und Bochum.

Wie bereits in Nr. 33 kurz berichtet, hat der Streik in Krotzschin-Freysthan durch Vergleich vor dem Gewerbegericht am 10. August nach siebenwöchiger Dauer sein Ende erreicht. Folgende Bedingungen wurden von beiden Parteien akzeptiert:

1. Die Arbeitszeit wird auf 11 Stunden festgesetzt; sie dauert von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, mit einer halben Stunde Frühstück, einer Stunde Mittags- und einer halben Stunde Vesperpause.
2. Der Normal-Stundenlohn wird für das Jahr 1899 und 1900 auf 27 A für das Jahr 1901 auf 28 A festgesetzt.
3. Als Vesperstunde hat jede zu gelten, welche über eine vollständige Arbeitszeit von 66 Stunden hinausgeht. Die Beschäftigung der Ueberstunden bleibt in jedem einzelnen Falle der Vereinbarung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorbehalten.
4. An den Sonnabenden oder Donnerstagen vor Oftern und Pfingsten werden von den Meistern 2 Stunden vergütet.
5. Jede Kaufzeit, die über 12 Minuten pro Kilometer beträgt, bleibt bei der Lohnberechnung außer Betracht.
6. Der Lohn muß auf der Baustelle und darf nicht in Geldsäcken ausgezahlt werden.
7. Die Koch- und Schlafvorrichtungen werden beibehalten, auch wird auf jedem Bau eine Waube und entsprechende Versorgung für die Nothdurftverrichtung hergestellt.
8. Die Kündigungfrist von 14 Tagen wird von beiden Parteien innegehalten.
9. Handlungen, welche die Arbeitervertreter in dieser Eigenschaft vornehmen, sollen zu keiner Maßregelung seitens der Arbeitgeber führen, soweit die gesetzlichen Bestimmungen innegehalten worden sind.
10. Bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen die Verhandlungen durch nicht mehr als drei Vertreter einer jeden Partei geführt werden.
11. Die organisirten Maurer und Zimmerer verpflichten sich, in Krotzschin und Umgebung um keinen geringeren Normalpreis, als den in Ziffer 2 aufgeführten, Arbeit anzunehmen; sollen Verstöße der organisirten Maurer und Zimmerer gegen die getroffenen Vereinbarungen vorkommen, so werden sie laut Statut gestraft.
12. Jede Beschwerde beider Parteien ist schriftlich oder mündlich an die unterzeichnete Stellenvertretung zu richten.

Die Stellenvertretung:
Wilhelm Reim, Heinrich Heiber,
Herrman Büchner.

In Bochum haben die Kollegen am Sonnabend das Arbeitsverhältnis gekündigt. Sie gedenken in einen Streik zur Geltung eines Stundenlohnes von 45 A einzutreten. Aus Dresden wird berichtet: Nach zwölfwöchigem hartnäckigen Kampfe beschloßen die Dresdener Maurer, den Streik bis auf Weiteres zu verlagern. Sämtliche Streikende sind im Laufe der letzten Wochen in Arbeit gebracht worden. Den geforderten Lohn von 50 A pro Stunde bekommen 1300 Kollegen. Die übrigen arbeiten für einen Stundenlohn von 44—48 A.

Während vor dem Streik die Löhne zwischen 38 und 48 A schwanden und der Durchschnittslohn 44,7 A betrug, beläuft

sich der Durchschnittslohn jetzt auf 47,8 A. Wenn auch von einem vollen Siege nicht die Rede sein kann, so ist doch der Durchschnittslohn um 2 A pro Stunde gestiegen.

Wir warnen jedoch ausdrücklich davor, daß Kollegen jetzt nach Dresden reisen. Die Bauten sind genügend mit Arbeitskräften versehen und es könnte etwaigen zureisenden Kollegen passieren, daß sie hier wochenlang beschäftigungslos umherlaufen müssen.

Küdreisegelber werden von der Kommission auf keinen Fall mehr vergütet.

Der Stand des Streiks in Elberfeld ist noch als ein sehr günstiger zu bezeichnen. Bei einer am 22. August vorgenommenen Bautenkontrolle wurden im Ganzen 138 Bauten ermittelt. Auf denselben arbeiten 393 Maurer und 32 Arbeitsleute als Maurer. Hieron arbeiten auf 15 Bauten 69 Gesellen zu den neuen Bedingungen, so daß als Arbeitswillinge nur 388 Maurer und 32 Arbeitsleute als Maurer beschäftigt sind. Auf vier Bauten konnte außerdem ermittelt werden, daß die Forderungen bezüglich des Lohnes und Arbeitszeit bewilligt sind, jedoch weder Gesellen noch Arbeitgeber der Kommission eine Erklärung abgegeben haben. Der Lohn ist aber für alle Maurer bedeutend in die Höhe gegangen, nämlich nur zu dem Zweck, die Maurer während des Streiks an die Arbeit zu fesseln. Löhne werden gezahlt bei einer Firma, welche Kanalarbeiten fertig, A. 5,60, A. 4,65—A. 4,75 sich keine Stellenheit. Es hat also der Streik eine gute Wirkung gehabt, nur will man nicht die von den Maurern gestellten Forderungen offiziell anerkennen. Die unzulänglich die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte sind, beweist der Umstand, daß vor dem Streik 900-köpfige Maurer hier beschäftigt waren. Nachdem nur 5 Wochen der Streik andauert, hat sich eine ungeheure Arbeit angesammelt. Bauten, welche mit 80 und mehr Maurern besetzt waren, arbeiten mit einigen Kräften. Sollte die Arbeit jetzt, wie möglich, forciert werden, so sind mindestens 1100 Maurer erforderlich, kaum 30 pZt. stehen aber den Unternehmern zur Verfügung und dazu ist die Qualität dieser Kräfte eine sehr fragwürdige. Auf die Quantität der Arbeitsleistungen wird jetzt natürlich die allergrößte Mühe genommen.

Die Dringlichkeit der Arbeit ist bedingt durch die vielen neu angefangenen Bauten resp. die noch weit zurückgebliebenen Bauten. 14 Bauten befinden sich im Aufschaden, 17 im Keller, 7 im Erdgesch., 15 in der ersten Etage, 17 in der zweiten Etage, 16 in der dritten Etage, 27 im Drempl, 32 im Putz und 8 im Dachputz. Unter diesen Umständen ist der Streik als günstig zu bezeichnen.

Am 25. August sollten in Meerane Unterhandlungen stattfinden. Es ist jedoch nichts daraus geworden; der Grund ist unbekannt. Im dem Stand des Streiks hat sich nichts geändert. Der Zuzug hat sich verringert, obgleich die Unternehmer sich alle Mühe geben, um aus den Nachbarkräften Leute heranzuziehen.

Die Kollegen in Nordberich haben ihre Forderung dahin erweitert, daß nunmehr die zehnstündige Arbeitszeit an Stelle der bisherigen elfstündigen gefordert wird.

Eine recht erbärmliche und heimliche Sache suchen die Unternehmer in Augsburg zu nehmen, indem sie die Streikenden von der Arbeit ausschließen. Eingestellt werden nur solche Leute, die nachweisen können, daß sie am 6. Juli in Arbeit waren, alle Anderen werden zurückgewiesen. Wenn die Unternehmer glauben, unsere Kollegen auszuheuern zu können, so sind sie auf dem Holzwege. Aber dessen können sie versichert sein: Segen wird ihnen ihre brutale Vorgehen nicht bringen.

Die Aussperrung in Pöyris ist noch immer nicht beendet, obgleich sich die Lage bereits sehr geändert hat. Es werden von dem Zimmereisen jetzt schon Heilwiese Verbandsgegellen eingestellt und der Stundenlohn von 30 pZt. ist ebenfalls bewilligt; die Arbeitszeit beträgt elf Stunden. Die Zahl der organisirten Kollegen betrug im Jahre 1898 142, in diesem Jahre ist sie bis auf 84 gesunken.

Wie vorausgesehen war, haben die Unternehmer in Offenbach a. M. die Forderungen der Gesellen rundweg abgelehnt. In einer am 22. August stattgehabten öffentlichen Maurerverammlung wurde daher mit 255 gegen 4 Stimmen beschloßen, von Montag, den 28. August, die Arbeit ruhen zu lassen resp. in den Streik einzutreten.

In Sanan steht der Streik noch wie vor günstig, obgleich die Zahl der Streikbrecher sich um einige aus Dieb und Bursch zugezogene Gesellen vermehrt hat; von den Streikenden sind vier arbeitswillig geworden. Zu den neuen Bedingungen arbeiten 17, zu den alten 61 und im Streik befinden sich noch 28 verheiratete und 5 ledige Kollegen.

In Reichenbach i. V. kam es am 23. August auf zwei Bauten zu einer Arbeits Einstellung. Die Ursache dazu war folgende: Der bei dem Baumeister Hirschmann beschäftigte Kollege Nielaß hat einen anderen, Kollegen Streifondsmarkt an und dieser, der aus Grund eines gerichtlichen Urtheiles zur Zeit nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, hatte nichts Geringeres zu ihm, als Mißbrauch bei seinem Arbeitgeber betrogen zu denunzieren. Die Folge war, daß Nielaß entlassen wurde, die weitere Folge aber, daß sämtliche Maurer des betr. Baues sich mit dem Ausgesperrten solidarisch erklärten und verlangten, daß der Denunziant nebst einem Freunde von gleichen moralischen Qualitäten entlassen werde. Der Bauleiter kam diesem Verlangen nur insofern nach, als er jene beiden auf einen anderen Bau schickte. Doch auch die hier beschäftigten Maurer wollten mit den beiden Ehrenräubern nicht zusammen arbeiten und legten deshalb ebenfalls die Arbeit nieder. Und der Erfolg war, daß jene beiden auch die zweite Baustelle verließen, worauf nach einträchtiger Ratse die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Die Zahl der streikenden Kollegen hat sich in Minden um 6 vermehrt. Diese arbeiten bei einem Unternehmer, der die Forderung bewilligt hatte; sie haben aber die Arbeit niedergelegt, weil der Unternehmer Zween von ihnen je A. 5 vom Lohn abzog für einen Wogen, der, weil er durch die Schuld des Unternehmers nicht befristet war, einzulösen drohte. In der letzten Woche kamen hier 14 Kollegen aus Krotzschin zugereist, doch als sie erfuhr, daß gestreift werde, bequänten sie sich wieder zur Abreise.

In Marzkrantsädt haben am Sonnabend, den 19. August, Unterhandlungen mit den Unternehmern stattgefunden. Dem Streikcomité wurden ein Vergleich angeboten, wonach die Unternehmer jetzt 42 A Stundenlohn und von 1. März 1900 bis zum Schluß des Jahres 45 A Stundenlohn zahlen wollen; gefordert werden 43 A. Eine Verammlung der Streikenden und der in Leipzig arbeitenden Kollegen, die am 26. August stattfand, lehnte jedoch das Angebot ab und bestand auf der sofortigen Erfüllung der ganzen Forderung. Von den Ein-

heimlichen arbeiten 12 als Streikbrecher und dazu kommen noch 26 Italiener, die in der letzten Woche ebenfalls die Arbeit aufgenommen haben. Der Stand des Streiks ist also durchaus nicht mehr günstig, da nur 54 Kollegen überhaupt in Betracht kommen, und es ist bedenklich nicht gut zu verstehen, weshalb das Angebot der Unternehmer zurückgewiesen wurde.

Die Kollegen in Wittstock a. D. sind am Mittwoch, den 23. August, in den Streik eingetreten wegen einer Forderung von 27 A Stundenlohn (bisher 25 und 24 A) und der zehnstündigen anstatt der bisherigen elfstündigen Arbeitszeit. Zuzugelassen können mit einem Stundenlohn von 21 A entlohnt werden. Auf die Forderung der zehnstündigen Arbeitszeit haben die Unternehmer ablehnend geantwortet. Sie berufen sich darauf, daß sie hauptsächlich auf landliche Bauten angewiesen sind und nicht konkurrenzfähig bleiben würden, weil die Scherwerker auf dem Lande noch länger als elf Stunden arbeiten. Auch beführten sie, daß die Bauherren auf dem Lande ihre Arbeit den Scherwerkern übertragen werden, aus Angst, ihre Tagelöhner könnten ebenfalls die zehnstündige Arbeitszeit fordern, wenn sie sehen, daß die Maurer schon um 6 Uhr Feierabend machen. Die zehnstündige Arbeitszeit, führen sie weiter aus, sei in kleinen Städten nur bei Fabrikbetrieben möglich. Bezüglich des Lohnes machen sie folgendes Angebot: Vom 24. September d. S. ab soll der Stundenlohn 25 A betragen. Ueberstunden sollen mit 32 A und Wasserarbeit mit 35 A pro Stunde vergütet werden. Alle Leute, Invaliden und Junggefallen sollen entsprechend weniger erhalten. Ferner soll den Gesellen, die auf dem Lande arbeiten, die Kaufzeit am Montag und Sonnabend ab bezahlt werden. Des Weiteren haben die Unternehmer auch bezüglich der Waubuden, Aborte, Wohnausstattung usw. einige Zugeständnisse gemacht. Die Gesellen sind jedoch auf diese Angebote der Unternehmer nicht eingegangen, sondern haben, wie bereits bemerkt, die Arbeit niedergelegt. In Betracht kommen bei dem Ausstand 80-Kollegen, davon sind bereits 20 abgereist, während zehn Mann bei der Arbeit verbleiben sind. Der Stand des Streiks ist gut, Arbeit ist viel vorhanden und der Geist unter den Kollegen vorzüglich.

Der nun schon neun Wochen dauernde Streik in Zwickau geht noch immer nicht seinem Ende entgegen. Sachlich und profunden bestehen die Unternehmer auf ihrem bisher eingenommenen Standpunkte, von den Forderungen der Streikenden ist es zu wenig möglich. Die Zahl der „Arbeitswilligen“ will sich trotz der großen Anstrengungen der Unternehmer, die Zahl der streikenden Arbeitskräfte voll zu ersetzen, immer noch nicht mehren, im Gegentheil hat eine Anzahl derselben im Laufe der vorigen Woche Zwickau wieder verlassen. Deshalb steht auch die Sache für die Streikenden nicht ungünstig, wenn es gelingt, den Zuzug wie bisher fern zu halten. Die Polizei steht nach wie vor zu Diensten der Unternehmer, und hat ihre Posten tagtäglich am Bahnhof zum Schutze etwa ankommender „Arbeitswilliger“ stehen; nur das Vieh flücht höchst selten Gelegenheit haben, in Funktion zu treten.

Stukkature.

Berlin. Die neuorganisirte Stukkature-Kommission, bestehend aus den Kollegen Derschütz, Marzanti, Krebs, Hirschbach, Krause, hat sich konstituir. Die Kollegen werden ersucht, von allen Vorarbeiten oder Maßregelungen sofort die Kommission zu benachrichtigen. Vor allen Dingen werden die Kollegen aufgefordert, bei jeder Arbeitsniederlegung sich erst mit der Kommission zwecks Unterabklärung in Verbindung zu setzen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die jetzige Streikart bis spätestens 9. September zur Abkündigung und Kontrolle im Arbeitsnachweis oder beim Unterzeichneten vorgelegt werden muß. Von diesem Tage treten die von dem Hauptkolle, sowie allen Hilfskolleuren auszugebenden keinen Karten und Marken in Kraft. Zur Einleitung unserer Verhaftung findet am Donnerstag, den 27. September, in den „Arminialen“ eine Bau- und Werkstattpolizeiverhandlung statt. Es ist Pflicht der Kollegen, daß jede Firma dort vertreten ist. Gültig für zahlreichsten Bedarf jeder Sitzung.

W. Gladbach. Am 18. August fand hier im Saale des Herrn Leop. Wilm, Adelberg, eine Versammlung der Stukkature statt, welche sich mit den Angelegenheiten des hiesigen Streiks beschäftigten. In erster Linie erhaltete Kollege Esser Bericht über die Verhältnisse in W. Gladbach und führte aus, daß wir in zwei Wochen wohl sicher mit unserem Streik durchkommen dürften. Kollege Kaiser erklärte, daß in Wierzen drei auswärtige Stukkature die Arbeit aufgenommen hätten. In W. Gladbach ist als Streikbrecher zugleich der Nachkollege Buchnummer 120. Dann kam Kollege Schönl ein in den Bericht in „Grundstein“ zurück und klarte die Kollegen über verschiedene Punkte auf. Zum Schluß wurde angenommen, am Sonntag, den 3. September, eine öffentliche Versammlung einzuberufen und dafür Sorge zu tragen, daß dazu ein Referent ersucht. Kollegen allerorten! Wir richten an Euch die dringende Bitte: Unterstützt uns in diesem unseren ersten Kampfe gegen das Unternehmertum. Also Zuzug fern halten von W. Gladbach, Rehdit und Wierzen.

Aus unserer Bewegung.

(Redaktionschluss für Versammlungsberichte und Eingekündigte Montags Abends 8 Uhr.)

Befellungen auf die Nr. 17 des „L'Operaio Italiano“ müssen bei unserer Expedition bis Montag, den 4. September, eingegangen sein. Später eintreffende Befellungen können nicht berücksichtigt werden, da das Blatt schon Dienstag früh gedruckt wird.

Alle Zuschriften, die schneller Erledigung bedürfen, richte man direkt an die Redaktion des „L'Operaio“. Oskar Wolff, Samburg-St. Pauli, Markstr. 15, 2. Et.

Die Geschäftsstelle Arnswalde, hielt am 20. August ihre Mitgliederversammlung ab, welcher nur von 12 Kollegen besucht war. Es wurde beschloßen, für unsere Geschäftsstelle ein Lokalmittel das neue bürgerliche Gezeubuch anzuschaffen. Ferner wurde beschloßen, da unser Kassierer mit der Lokalfasse durchgebrannt ist, eine Büchse mit doppeltem Verschluss anzuschaffen und den einen Schlüssel dem ersten Kassierer zu übergeben. Dann wurde der Beschluß gefaßt, zu Mittwoch Abend eine Versammlung einzuberufen, worin sich zwei Kollegen verantworten sollen, weil sie beim Aufbruch nicht die ordentliche Arbeitszeit umschieden. In Wartz (Pommern) fand am 19. August eine Mitglieder- versammlung statt. Zunächst ließen sich 4 Kollegen in den

Kollegen auf die Schädlichkeit der zahlreichen Ueberstundenarbeit hin. Darüber entspann sich eine lebhafteste Debatte, welche damit ihren Abschluß fand, daß sich die Kollegen einig wurden, zuerst bei den Herren persönlich vorzutreten zu werden und im nächsten auf die Laun erst in's Leben gerufenen Vorschlag weitere Maßnahmen im nächsten Frühjahr zu treffen. Um 10½ Uhr erfolgte der Schluß der gut besuchten Versammlung. Die Vereinsabend finden alle 14 Tage Mittwoch im „Colosseum“ statt.

Darmstadt. Am Freitag, 11. August, hielt die hiesige Zahlstelle ihre regelmäßige Mitglieder-Versammlung ab. Der Besuch derselben war gut, 88 Kollegen waren anwesend. Im ersten Punkt der Tagesordnung berichteten die Wertstätten-Vertrauensleute über die Zahl der beschäftigten Stultateure. Daraus ergab sich, daß zur Zeit 60 Stultateure am Orte anwesend waren, wovon 52 organisiert sind. Den Ausschussesbericht nach längerer Debatte, bis zur nächsten Versammlung vertagt. Als Schriftführer wurde Kollege Dr. J. Wagner gewählt. Die Versammlungen finden nach wie vor alle 14 Tage statt.

Leipzig. Am 19. August fand die Jubiläumsversammlung statt. Kollege Leopold Meißner aus Dresden, welcher bei der Bewegung hier gearbeitet hat, ist in letzter Zeit zu wiederholten Malen deswegen angezapft worden. Es wird hiermit auf seinen Antrag laut Beschluss der Versammlung bekundet, daß er seinen Pflichten dem Vereine und seinen Kollegen gegenüber nachgekommen ist und bei dem diesjährigen Streik treu zur Stange gehalten hat. Es haben verschiedene Unregelmäßigkeiten betreffs des Nachweises stattgefunden, welches dem Vorstande zur Regelung überlassen bleibt. Gezeigt wird, daß solche Ecken nicht bezahlt werden, sowie daß noch immer keine beschließbaren Räume aus den Neubauten zu finden sind. Zur Prüfung schlechter Arbeiten wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt. Den Dreier-Maurern, sowie den Mühlenschlagger Kollegen wurden je M. 80 aus der Lokalkasse bewilligt. Im Oktober soll ein Herbstergnügen stattfinden und Anfang September soll in einer Versammlung ein Vortrag: „Aus Leipzigs Vergangenheit“ gehalten werden.

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Debes Verlag) ist soeben das 48. Heft des 17. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Goethe und die Gegenwart. — Der Klassenkampf in der Demokratie. Ein Beitrag zur Vernunftdebatte von Otto Lang. — Grundlinien des neuen Gesetzes für höhere öffentliche Schulen in Norwegen. Von Otto Andersen, Gymnasialdirektor in Christiania. (Schluß). — Der Aufschwung der Bandwirthelei und die Wohnerschließung. Von Dr. Alfred Hoffig (Bairn). — Literarische Rundschau: Paola Lombroso, Porzina Genes. Erzählungen. — Feuilleton: Leonardo da Vinci als Anatom. (Erste Veröffentlichung seiner anatomischen Werke.) Von G. Gagliardi.

Die soeben ausgegebene Nr. 342 des „Wahren Jakob“ ist der Erinnerung Goethes gewidmet, dessen hundertjährigen Geburtsjahr die deutsche Nation am 28. August d. J. feiert. Die Nummer ist der Freier entsprechend würdig in Text und Bild ausgestattet, so daß die Leser ein prächtiges Gedächtnisblatt erhalten. Der „Wahre Jakob“ ist bei allen Kolporteurern & Nummern für 10 A zu haben.

Briefkasten.

* Wegen Platzmangel mußten eine Anzahl Berichte zurückgestellt werden. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Schriftführer ersuchen, mit der Abfertigung der Berichte nicht bis zum Sonntag zu warten. Es ist der Redaktion unmöglich, die große Zahl der am Montag eingehenden Schriftstücke noch herabzuarbeiten und unterbringen zu können.

Kranichfeld, W. Volksvereinsangelegenheiten nehmen wir nicht an, die gehören in die Bezirkspresse.

Witten, L. Es ist uns lieber, wenn Sie das Geld für die Festsache gleich einbringen, dann brauchen wir keine Rechnung zu schreiben. Der Betrag wird dem Inserat beigegeben.

Königs-Lutter, St. Die Insertionen gebühren muß die Zahlstelle aus ihrer Lokalkasse bezahlen.
Leipzig, Linus. Sie fragen, was ein „Kooperativer“ Arbeitsvertrag ist. Wir können Ihnen darauf nur antworten, daß uns das Wort „Kooperation“ oder „Kooperativ“ in Verbindung mit Arbeitsvertrag gänzlich unbekannt ist. Wenn Sie in einem Eingangsblatt in der „Leipz. Volksztg.“ einen „Kooperativen Arbeitsvertrag der Maurer“ gefunden haben, so kann dies nur auf eine Begriffsverwechslung des Einsenders oder der Redaktion der „Volksztg.“ zurückzuführen sein. Der Zentralverband der Maurer hat auf seinem letzten Verbandstag beschlossen, die Forderung nach korporativen Arbeitsverträgen mehr in den Vordergrund zu stellen, d. h. Vereinbarungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen sollen von Korporation zu Korporation, also zwischen Gesellen- und Unternehmerrorganisation, mit gegenseitiger Haftung abgeschlossen werden. Bei den Nichtbrüdern heißt es „Zariggenossenschaft“. Wir sagen: „Korporativer Arbeitsvertrag“. Kooperativer Arbeitsvertrag ist kompletter Unsinns. Kooperation sagt man dazu, wenn eine Körperschaft sich ergänzt, neue Mitglieder heranzieht. Es dürfte Ihnen ja auch nicht unbekannt sein, daß man Lohnkommissionen mit dem Rechte der Kooperation wählt, also mit dem Rechte, daß die Kommission sich Mitglieder nach Bedarf und Umständen heranzieht, die nicht in der Versammlung gewählt worden sind.

Zentral-Verband

der Maurer und verw. Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Hamburg.

Bekanntmachung.

Das Zahlstellen- und Adressenverzeichnis soll mit dem seit März eingetretenen Änderungen und Anmerkungen betreffs Auszahlung der Reiseunterstützung neu gedruckt und den Zahlstellen, wie bisher, mit den Abrechnungsformularen für das III. Quartal zugehändelt werden.

Da die Drucklegung bereits in der zweiten Hälfte dieses Monats erfolgen muß, so sind uns etwa eingetragene oder für

die nächste Zeit in Aussicht stehende Adressenänderungen spätestens bis zum 15. September mitzutheilen.

Zahlstellen, die laut Statut verpflichtet sind, in den Monaten Dezember bis inkl. März Reiseunterstützung auszusprechen, haben, soweit es noch nicht geschehen, mitzutheilen, wo reisende Mitglieder logieren können, damit der Name und die Adresse des Herbergsverkehrs im Adressenverzeichnis angegeben werden kann.

Ebenfalls ist anzugeben, wenn in Orten, für welche im Adressenverzeichnis bereits Herbergen angegeben sind, im Herbergsverkehr, soweit der Wirth in Betracht kommt, Änderungen eingetreten sind.

Vom Vorstande bestätigt

sind die neu gewählten Verwaltungsgremien der Zahlstellen Halle, Bresdenheim, Freiburg, Marktstraße, Badenhausen, Berlin IV, Berlinchen.

Ausgeschlossen

wurden auf Grund § 15 a resp. b des Statuts von der Zahlstelle Burglar: S. Müller (Buch-Nr. 026 442); von der Zahlstelle Erzhauten: Heinrich Loh II (Buch-Nr. 99 258); von der Zahlstelle Sonnenburg, N.-M.: Wilhelm Gemig (Buch-Nr. 98 078); von der Zahlstelle Kellinghusen: Wilhelm Staat (Buch-Nr. 17 784).

Als verloren gemeldet

ist das Mitgliedsbuch des Kollegen Nicolaus Wegner (Buch-Nr. 65 246); dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt.

Die Zahlstelle Sonnenburg N.-M. fordert die Kollegen Carl S. a. n. a. (Buch-Nr. 88 088) und Friedrich Lehmann (Buch-Nr. 86 054) auf, ihren Verpflichtungen der Zahlstelle gegenüber nachzukommen.

Die Zahlstellenverwaltungen oder Einzelmitglieder, denen der Aufenthalt des Kollegen Albert Janßen, geboren den 5. Februar 1875 zu Dessau, bekannt ist, werden ersucht, an die Verwaltung in Sameln oder an den Unterzeichneten Mitteilung gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

J. A.: Th. S. D. Melburg, Vorsitzender.

In der Zeit vom 21. bis 23. August sind folgende Beiträge bei mir eingegangen:

Hauptkasse.

Von der örtlichen Verwaltung in Leipzig M. 800, Mielefeld 200, Eilenburg 100, Neuhardenberg 70, Oranienburg 60, Fehrbellin 17,47, Holzminnen 13,28, Berlinchen 21,90, Lindenwalde 60, Straßburg 50, Gommern 800, Fürstenaalbe 100, Anklam 80, Schandauersleben 70, Nitzsch a. Rh. 69,40, Friedrichs-feld 60, Hensburg 60, Arnstadt 49,52, Altenburg 200, Delmenhorst 129,80, Reine 100,37, Bradewebe 7, Zangerhütte 9,76, Barock-Goldmorsch 9,30, Bergaunten (Hof) 2,08, Derslein 31,50, Melchetal 9,85, Kiel 600, Erfurt 400, Kassel 200, Neujals 100, Pilsom 8,55, Seltzich 80, Scheinfurt 80, Spandau 70, Freudenwalde 65,64, Reisse 51, Naumburg 50, Oberriedersdorf 8,80, Göttingen 5. Summa M. 446,97.

Streitfonds.

Kiel M. 100, Mielefeld 150, Oranienburg 20, Zangerhütte 39,78, Derslein 2,13, Lindenwalde 50, Wilhelmshagen 150, Gommern 298, Fürstenaalbe 90, Anklam 40, Schandauersleben 30, Friedrichs-feld 60, Fienburg 40, Arnstadt 11,84, Schwerin i. M. 30, Agitationskreis Frankfurt a. M., durch S. Herborn 2128, Altenburg 200, Bremen 800, Delmenhorst 106,60, Von den Bürgern Sletting 200, Erfurt, Gebes, Gerdesleben 300, Spandau 50, Langen i. Helfen 18, Agitationskreis Kassel 850, Hülser 52, Seltzich 20, Freudenwalde 29,28, Reisse 5,30, Naumburg 100, Seltzich 82, Straßburg 50. Summa M. 6017,93.

Für Protokolle vom V. Verbandstage in Berlin.

Stadenhagen M. 7,80, Hohenlindburg 2, Belfau 5, Stettin 24, Oldenstedt 1,25, Kirdorf 12, Wagnbeburg 87,50 Summa M. 69,25.

Statt der in Nr. 84 unter Düsseldorf für den Streitfonds quittierten M. 200, muß es richtig heißen M. 220.

Die Zahlstellen-Kassier resp. Einsender von Geldern werden ersucht, auf den Postabschnitten genau anzugeben, wofür das eingelebte Geld bestimmt ist.

Alle Gelder für die Hauptkasse, Verbandsbeiträge sowohl als Streitfondsbeiträge, sind nur an J. Köster zu adressieren. Wenn dies nicht beachtet wird, kann es vorkommen, daß das Geld wieder zurückgehen muß. Hamburg, den 28. August 1899.

S. Köster,

Hamburg-St. Georg, Neue Diercke-Str. 16, Et. 1.

Bekanntmachung des Generalbevollmächtigten.

In die Agitationskommission für Karlsruhe sind folgende Kollegen gewählt:

- Karl Kirchner, Karl Wilhelmstr. 16, 5. Et.,
- Gregor Brunner, Marienstr. 51, 1. Et.,
- Friedrich Wälder, Kirchstr. 18, 3. Et.,
- Gottlieb Rur, Knechtlingen,
- Georg Müller, Wörth.

In die Agitationskommission für Dortmund sind gewählt die Kollegen:

- Karl Bahwaldt, Düsselboerferstr. 76, 2. Et.,
- Georg Tschirsch, Wagnengarten 54,
- Wilhelm Reusch.

Bekanntmachung des Generalbevollmächtigten.

Nachfolgend gebe ich die Orte bekannt, wo in nächster Zeit Agitationsversammlungen stattfinden sollen. Dem beigefügt ist der Tag, an welchem der Referent in der einzelnen Orten anwesend sein wird.

Die Versammlungen sollen in der Regel öffentlich sein, damit auch die nichtorganisierten Kollegen teilnehmen können; wo zu öffentlichen Versammlungen kein Lokal zur Verfügung steht, ist eine Mitglieder-Versammlung einzuberufen; wo dieses nicht möglich ist, hat mindestens eine Besprechung stattzufinden.

In Fällen, wo für einen Tag zwei Versammlungen vorgesehen sind, wird der Referent bestimmen, in welchem Orte er zuerst erscheint. Besondere Wünsche sind umgehend an die Referenten zu übermitteln. Briefe sind zu senden bis zu Beginn der Agitationsstour in die Wohnung des Referenten und nachdem postlagernd.

Bei Bekannmachung der Versammlung rufe ich, von dem vielfach üblichen Annoncieren in einer oder mehreren Zeitungen Abstand zu nehmen, weil die Annoncen nicht allein sehr theuer sind, sondern auch fast immer einen Zweck verfolgen, indem nur ein Theil der Kollegen die Zeitungen liest. Dasselbe ist bei der Bekannmachung der Versammlungen durch kleine Flugblätter (Kaufzettel). Durch eine gute Verbreitung derselben auf den Arbeitsplätzen erhält jeder Kollege Kenntniß von dem Stattdessen der Versammlung.

Neben der schriftlichen Bekannmachung muß auch dafür gesorgt werden, daß auf allen Arbeitsplätzen unabhängig Agitation für einen guten Versammlungsbesuch betrieben wird. Diese äußerst notwendige Agitation, wie die Verbreitung der Flugblätter (Kaufzettel) kann aber von dem mit der Enderkennung beauftragten Kollegen unmöglich allein betrieben werden. Der Enderker wird deshalb mit ihm, sich gleichzeitig mit mehreren zur Agitation geeigneten Kollegen in Verbindung zu setzen.

In kleineren Orten mit wenig Maurern können meines Erachtens jegliche Ausgaben für Drucksachen unterbleiben, indem eine Bekannmachung durch die „Grundstein“-Verbreiter an die Mitglieder und eine mündliche Agitation auf den Arbeitsplätzen genügen, um alle Kollegen auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

Die Verbandsmitglieder sind in erster Linie verpflichtet, an den Versammlungen Theil zu nehmen. Diejenigen, die fehlen, haben ihre Pflichten als organisierte Kollegen in der größten Besse vernachlässigt und haben eine ernstliche Ermahnung verdient. Es dürfte sich empfehlen, wenn die Verwaltungen Kontrolle ausüben und den versammlungsheimlichen Mitgliedern einen Vermerk in's Mitgliedsbuch machen.

Mit der bismaßigen Agitation ist eine Revision der Kassen- und Buchführung verbunden. Verwaltungen und besonders die Kassierer bitten wir, davon Notiz zu nehmen.

Die Referenten, die sich 8-10 Tage vor Stattdessen der Versammlung mit den Kollegen schriftlich in Verbindung setzen, werden bezüglich der Revision das Nähere mittheilen.

Referent: G. Thöne, Kassel, Klosterstraße 11.
Ortsname: Tag:

Zwenker	.....	Sonntag, 10. September.
Grotzsch	.....	Montag, 11. September.
Naumburg	.....	Dienstag, 12. September.
Borna	.....	Mittwoch, 13. September.
Göhrlitz	.....	Donnerstag, 14. September.
Meerane	.....	Freitag, 15. September.
Cieunischau	.....	Sonabend, 16. September.
Werdau	.....	Sonntag, 17. September.
Milfen	.....	Montag, 18. September.
Thurm	.....	Dienstag, 19. September.
Witzkau	.....	Mittwoch, 20. September.
Hohenstein-Ernstthal	.....	Donnerstag, 21. September.
Schöberg	.....	Freitag, 22. September.
Thalheim	.....	Sonabend, 23. September.
Cheunitz	.....	Sonntag, 24. September.
Mittweida	.....	Montag, 25. September.
Burgkadt	.....	Dienstag, 26. September.
Mühlhausen	.....	Mittwoch, 27. September.
Freiberg	.....	Donnerstag, 28. September.
Frankenberg	.....	Freitag, 29. September.
Ilberstedt	.....	Sonabend, 30. September.
Leisnig	.....	Sonntag, 1. Oktober.
Weißen	.....	Montag, 2. Oktober.
Mülgeln b. D.	.....	Dienstag, 3. Oktober.
Bresden u. Umgegend	.....	Mittwoch, 4. Oktober.
Birna	.....	Donnerstag, 5. Oktober.
Großschauen	.....	Freitag, 6. Oktober.
Niesha	.....	Sonabend, 7. Oktober.
Döha	.....	Sonntag, 8. Oktober.
Mülgeln b. Döha	.....	Montag, 9. Oktober.
Dahlen	.....	Dienstag, 10. Oktober.
Wurzen	.....	Mittwoch, 11. Oktober.

Referent: J. Esting, Hamburg, Neue Bremerstr. 16, 1. Et.
Ortsname: Tag:

Lage	.....	Sonntag, 17. September.
Demold	.....	Montag, 18. September.
Serford	.....	Dienstag, 19. September.
Winden	.....	Mittwoch, 20. September.
Sauneln	.....	Donnerstag, 21. September.
Bratwede	.....	Freitag, 22. September.
Schiffbeke	.....	Sonabend, 23. September.
Güldenlosh	.....	Sonntag, 24. September.
Beckum	.....	Montag, 25. September.
Hann	.....	Dienstag, 26. September.
Dortmund	.....	Mittwoch, 27. September.
Hörde	.....	Donnerstag, 28. September.
Witten	.....	Freitag, 29. September.
Anna	.....	Sonabend, 30. September.
Schwerte	.....	Sonntag, 1. Oktober.
Hagen	.....	Montag, 2. Oktober.
Hohenlindburg	.....	Dienstag, 3. Oktober.
Niedeloh	.....	Mittwoch, 4. Oktober.
Widenscheid	.....	Donnerstag, 5. Oktober.
Bochum	.....	Freitag, 6. Oktober.
Henne	.....	Sonabend, 7. Oktober.
Gelsenkirchen	.....	Sonntag, 8. Oktober.
Essen	.....	Montag, 9. Oktober.
Mittendorf	.....	Dienstag, 10. Oktober.
Mülgeln a. d. Ruhr	.....	Mittwoch, 11. Oktober.
Hührot	.....	Donnerstag, 12. Oktober.
Oberhausen	.....	Freitag, 13. Oktober.
Berge-Worbeck	.....	Sonabend, 14. Oktober.
Recklinghausen	.....	Sonntag, 15. Oktober.
Osunbrück	.....	Montag, 16. Oktober.

Ortsname:	Tag:
Hilbeshelm	Montag, 11. September.
Hannover	Dienstag, 12. September.
Wiefelnd	Mittwoch, 13. September.
Duisburg	Donnerstag, 14. September.
Hilfendorf	Freitag, 15. September.
Elberfeld	Sonabend, 16. September.
Velbert	Sonntag, 17. September.
Warmen	Montag, 18. September.
Wald	Dienstag, 19. September.
Solingen	Mittwoch, 20. September.
Remscheid	Donnerstag, 21. September.
Krefeld	Freitag, 22. September.
Dülken	Sonabend, 23. September.
Rheydt	Sonntag, 24. September.
Gschweiler	Montag, 25. September.
Köln und Nippes	Dienstag, 26. September.
Milheim a. Rh.	Mittwoch, 27. September.
Kaff	Donnerstag, 28. September.
Bonn	Freitag, 29. September.
Oberstein	Sonabend, 30. September.
Wingen	Sonntag, 1. Oktober.
Kreuznach	Montag, 2. Oktober.
Kreis Worms	Dienstag, 3. Oktober.
Kreis Darmstadt	Mittwoch, 4. Oktober.
Kreis Mainz	Donnerstag, 5. Oktober.
Kreis Pöhl	Freitag, 6. Oktober.
Gochheim	Sonabend, 7. Oktober.
Alten	Sonntag, 8. Oktober.
Kreis Wiesbaden	Montag, 9. Oktober.
Frankfurt a. M.	Dienstag, 10. Oktober.
Bomburg u. d. Höhe	Mittwoch, 11. Oktober.
Kreis Offenbach	Donnerstag, 12. Oktober.
Kreis Hanau	Freitag, 13. Oktober.
Altenau	Sonabend, 14. Oktober.
Schaffenburg	Sonntag, 15. Oktober.
Krefeld	Montag, 16. Oktober.
Langerhals	Dienstag, 17. Oktober.
Mühlhausen i. Thür.	Mittwoch, 18. Oktober.

Referent: L. Eckstein, Wikan, Neuherrn-Steilgerstr. 16, II.

Ortsname:	Tag:
Kreuzburg	Sonntag, 10. September.
Stenbal	Montag, 11. September.
Neuhaldensleben	Dienstag, 12. September.
Wittenberg	Mittwoch, 13. September.
Brandenburg a. d. S.	Donnerstag, 14. September.
Genßin	Freitag, 15. September.
Burg b. Magde.	Sonabend, 16. September.
Gommern	Sonntag, 17. September.
Garby	Montag, 18. September.
Garbe	Dienstag, 19. September.
Jerbst	Mittwoch, 20. September.
Roslan	Donnerstag, 21. September.
Weslau	Freitag, 22. September.
Göthen	Sonabend, 23. September.
Bitterfeld	Sonntag, 24. September.
Wittenberg	Montag, 25. September.
Jahna	Dienstag, 26. September.
Seyda	Mittwoch, 27. September.
Jüterbog	Donnerstag, 28. September.
Lützenwalde	Freitag, 29. September.
Frankfurt a. d. O.	Sonabend, 30. September.
Neusalz	Sonntag, 1. Oktober.
Sagan	Montag, 2. Oktober.
Goldberg	Dienstag, 3. Oktober.
Pleugitz	Mittwoch, 4. Oktober.
Sainau	Donnerstag, 5. Oktober.
Striegan	Freitag, 6. Oktober.
Waldenburg	Sonabend, 7. Oktober.
Mittels	Sonntag, 8. Oktober.
Krottsch	Montag, 9. Oktober.
Brieg	Mittwoch, 11. Oktober.
Oppeln	Donnerstag, 12. Oktober.
Deutsch	Freitag, 13. Oktober.
Keiße	Sonabend, 14. Oktober.
Ohlau	Sonntag, 15. Oktober.
Görlitz	Montag, 16. Oktober.
Weschnitz	Dienstag, 17. Oktober.
Spremberg	Mittwoch, 18. Oktober.
Rausen	Donnerstag, 19. Oktober.
Wittau	Freitag, 20. Oktober.
Sainthalde	Sonabend, 21. Oktober.
Berzdorf	Sonntag, 22. Oktober.
Oberfischerdorf	Montag, 23. Oktober.
Ramens	Dienstag, 24. Oktober.

Referent: F. Meissner, Hannover, Wälderstr. 28 A, 8. Et.

Ortsname:	Tag:
Wangleben	Sonntag, 10. September.
Hamborsleben	Montag, 11. September.
Oschersleben	Dienstag, 12. September.
Halberstadt	Mittwoch, 13. September.
Hannenburg	Donnerstag, 14. September.
Einmerröbe	Freitag, 15. September.
Eintracht	Sonabend, 16. September.
Wittenberg	Sonntag, 17. September.
Wittenberg	Montag, 18. September.
Wittenberg	Dienstag, 19. September.
Wittenberg	Mittwoch, 20. September.
Wittenberg	Donnerstag, 21. September.
Wittenberg	Freitag, 22. September.
Wittenberg	Sonabend, 23. September.
Wittenberg	Sonntag, 24. September.
Wittenberg	Montag, 25. September.
Wittenberg	Dienstag, 26. September.
Wittenberg	Mittwoch, 27. September.
Wittenberg	Donnerstag, 28. September.

Ortsname:	Tag:
Goslar	Freitag, 29. September.
Calverde	Sonabend, 30. September.
Vorsfelde	Sonntag, 1. Oktober.
Weserlingen	Montag, 2. Oktober.
Schöningen	Dienstag, 3. Oktober.
Selmstadt	Mittwoch, 4. Oktober.
Königsutter	Donnerstag, 5. Oktober.
Wolfsenbüttel	Freitag, 6. Oktober.
Wienenburg	Sonabend, 7. Oktober.
Solingen	Th. Bömelburg, Generalbevollmächtigter.

Anzeigen.
(Schluß für Annoncen-Analyse Dienstags Morgens 8 Uhr.)

Sterbetafel.
(Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir alle Todesfälle der Vereinsmitglieder, soweit wir innerhalb einer Woche nach dem Todefall Mitteilung erhalten. Die Stelle kostet 10 A.)

Berlin II. Am 28. August verstarb nach schwerem Leiden der Verbandskollege **Paul Werbelow** im Alter von 18 Jahren.

Cracau. Am 19. August verstarb sanft und unerwartet unser Verbandskollege **Friedrich Hartwig** im Alter von 40 Jahren.

Dohhheim. Durch Sturz vom Neubau des Amtsgerichts in Wonnitz verstarb am 16. August unser Verbandskollege **Karl Körppen** im Alter von 30 Jahren.

Gießen. Infolge Verschüttung durch Erdmassen verstarb am 28. August unser treuer Verbandskollege **August Strauss** im Alter von 61 Jahren.

Neudruppin. Am 28. August verstarb nach kurzem Leiden unser Verbandskollege **August Lemm** im Alter von 61 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Aufforderung.
Das Mitglied **Julius Postvach**, gehörig aus Göttingen (Kreis Namschau), Mohndorf Scheibendorf (Kreis Bielefeld), Buch-Nr. 028 410, wird hiermit aufgefordert, seine Adresse an den Kassier der Zeitschrift **Brieg, Gottl. Andriks, Nonnenstraße 3**, einzufinden. Alle Kollegen, die den Aufenthalt des Obigen kennen, werden gleichfalls um Mitteilung gebeten.
(M. 2,70) Die örtliche Verwaltung.

Die Herberge der Maurer Bielefelds befindet sich bei unserem Vereinswirth, Herrn **Bartheisen**, Witzgerweg 14. (M. 1,20)

Zahlstelle Hagen.
Sonntag, 17. September, im „Victoria-Saal“ des Herrn **Osthoff**, früher Heimbek, Römerstraße:
Fünftes Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball, unter Mitwirkung des Dramatischen Vereins und Arbeiter-Gesangvereins „Einigkeit“.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Die umliegenden Zahlstellen Witten, Söhrenkumburg und Wittenfeld werden freundlichst eingeladen.
(M. 4,20) Das Festcomité.

Zahlstelle Friesenheim (Pfalz).
Sonntag, 17. September, von 3 Uhr Nachmittags ab, findet in den Gartenlokalitäten von **Valentin Brunner**, „Zum Weinberg“, unser
Erstes Stiftungsfest
statt, verbunden mit Kinderbelustigung, Tanz und Preisregeln.
Sämmtliche Kollegen, auch die in den umliegenden Zahlstellen, sind hierzu freundlichst eingeladen.
(M. 3,90) Das Festcomité.

Zahlstelle Aschersleben.
Am Sonntag, den 9. September, im Lokale des Herrn **Schröber**, Wasserthor 29:
**** Stiftungsfest ****
verbunden mit Konzert, humorist. Vorträgen und Ball. Die Mitglieder, auch die der umliegenden Zahlstellen, sind hierzu freundlichst eingeladen.
(M. 3) Das Festcomité.

Zahlstelle Rietz-Neuendorf.
Am Sonntag, den 17. September, feiert die Zahlstelle im Verbandslokale des Herrn **Krause** ihr
Erstes Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball, wozu sämtliche Kollegen in Rietz-Neuendorf und Umgegend hiermit eingeladen werden.
Karten à 50 A sind beim Festcomité zu haben. Nicht der Mitglieder der hiesigen Zahlstelle ist es, zu erscheinen.
(M. 3,90) Das Festcomité.

Zentralverband d. Stukkateure, Gipsr u. verw. Berufsgen. Filiale Nürnberg.
Zu dem am Dienstag, den 9. September, im Saale der „Goldenen Rose“, am Weberplatz, stattfindenden
Familienabend mit Ball
sind sämtliche Kollegen in Nürnberg und Umgegend freundlichst eingeladen. Anfang präzis 8 Uhr.
(M. 3,60) Das Comité.

Zahlstelle Brandenburg a. d. H.
Am Sonntag, 16. September, findet in Mengert's Volksgarten unser diesjähriges
Sommervergügnen
statt. Anfang Abends 8 Uhr.
Alle Mitglieder, auch aus den umliegenden Zahlstellen, sind hierzu freundlichst eingeladen. Mitgliedsbuch legitim!
(M. 3,80) Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Schackensleben.
Sonntag, 3. September:
Stiftungsfest. Mitgliederversammlung, Anfang derselben 4 Uhr Nachmittags.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein.
(M. 2,70) Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Velten i. d. M.
Hiermit zur Kenntniss, daß die Mitglieder unserer Zahlstelle am Sonntag, den 10. September, Nachm. 3 Uhr, vom Arbeitergesangverein „Zukunft“ zum **Stiftungsfest** im Vereinslokale, Wllh. Granow, Wilhelmstraße, eingeladen sind. Um-wege der Beiliegung bitte!
(M. 2,40) Die örtliche Verwaltung.

Zahlstelle Mannheim.
Sonntag, 10. September, in den Lokalitäten der Kaiserhöflichkeit:
Fünftes Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Kinderbelustigung und darauffolgendem Ball.
Hierzu ladet die umliegenden Zahlstellen höflichst ein.
(M. 3) Das Comité.

Wir gewähren, mein seit 16 Jahren bestehendes, gut gehendes
Stukkateur-Geschäft
französischer Preisverth zu verkaufen.
(M. 1,50) Fr. Schell, Dessau, Wallenstedterstr. 24.

Weltberühmte Hamburger Spezialartikel
für Maurer und Zimmerer.
Beste Arbeitsgarberoben. Prima-Zusander. Preisliste gratis. Versand franco gegen Nachnahme.
Louis Mosberg, Bielefeld, Nr. 44 Weststr. 44
(Wuppertal-Geb.)

Kollegen Deutschlands! Koländer, prima, 2 Scher, M. 6, 60, II (2) 2 (schmer) M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallen, nehme retour. Hoff. Kohlhold, Dresden-N., Ritterstr. 4.

Arbeitsmarkt
Nichtige Maurer verlangt F. Kopp, Baugeschäft, Kreptow a. d. Rega.
Bersammlungs-Anzeiger
Unter dieser Rubrik werden alle Bersammlungen der dem Erscheinungstage der jeweiligen Nummer des Blattes folgenden Woche für den Preis von 10 A pro Seite bekannt gemacht. Für jede Bersammlung werden jedoch nur zwei Stellen zur Bersichtigung getheilt. Die Anzeigen müssen für jede Bersammlung eingelebt werden.

Verbandsversammlungen der Maurer.
Sonabend, 2. September:
Bornhöved. Abends 8 Uhr in der Herberge. Um das Erscheinen aller Kollegen wird dringend ersucht.
Brühl. Mitgliederversammlung. Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.
Abends 8 Uhr im „Golliger“. Erscheinen aller Kollegen dringend notwendig.
Rudolstadt. Abends 8 Uhr im „Kurgarten“. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Sonntag, 3. September:
Belzig. Nachmittags 4 Uhr im „Goldenen Hlven“. Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
Bergedorf. Nachmittags 4 Uhr im Lokale „St. Petrusburg“. Alle Mitglieder müssen erscheinen.
Gross-Salze. Nachmittags 4 Uhr in der „Wauhtler“. Alle Mitglieder müssen erscheinen.
Nienstedten. Nachmittags 4 Uhr bei G. Schnepf. Tagesordnung sehr wichtig. Erscheinen aller Mitglieder.
Schkeuditz. Nachmittags 3 Uhr in der „Globe“. Alle Mitglieder werden dringend gebeten, zu erscheinen.
Werder (Havel). Nachmittags 3 Uhr in Gilmüller's Restaurant, um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Nachmittags 4 Uhr: Mitgliederversammlung im Vereinslokale. Erscheinen notwendig.

Montag, 4. September:
Celle. Abends 8 Uhr im Lokale „Für neuen Welt“. Laut Beschluß haben die Mitglieder pünktlich zu erscheinen.
Abends 7 Uhr bei J. Einermann, Hofstraßes Erscheinen der Kollegen ist notwendig.
Dienstag, 5. September:
Bitterfeld. Abends 8 Uhr in Dehner's Lokal. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Itzehoe. Abends 8 Uhr in der Centralherberge. Tagesordnung: Schlußberathung des Jahres.
Neusalz. Abends 7 Uhr bei Büchel. Das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.
Spandau. Abends 8 Uhr bei Habbe, Neumannstr. 6. Pünktliches Erscheinen notwendig.
Sonntag, 10. September:
Dennhausen. Nachm. 3 Uhr öffentl. Maurerverammlung bei Hiltgenberg. Die Kollegen aus der Umgegend sind hierzu eingeladen.